

ERASMUS+ 2024

Zeitraum: SoSe

Gastland: Polen

Gastuniversität: Universität Lodz

Fachbereich der ERASMUS-Kooperation: Erziehungswissenschaften

Studiengang: Grundschullehramt

Datum: 02.07.24

persönlicher Erfahrungsbericht

Vorbereitung:

Dem Studienaufenthalt vorangehend gab es eine Einschreibephase auf der Homepage der Universität Lodz. Diese Phase beinhaltete einen Zeitraum, in welchem man sein Learning Agreement zusammenstellen durfte. Leider waren im Voraus, abgesehen von den Kursnamen, keine Informationen ersichtlich, welche Inhalte oder Kompetenzen die Kurse vermitteln sollen. In den ersten Wochen wurden Formalitäten wie die Einschreibung und Emailverkehr erledigt. Das Learning Agreement musste hierfür sowohl von der sendenden als auch von der empfangenden Universität abgesegnet werden, und etwaige Anrechnungen an der sendenden Universität mussten bereits im Voraus besprochen werden. Diese Abstimmungen waren entscheidend, um sicherzustellen, dass die im Ausland erworbenen Studienleistungen auch zu Hause anerkannt werden konnten. Besonders hilfreich war es, frühzeitig Kontakt mit den Studienkoordinatoren aufzunehmen, um eventuelle Fragen zur Kurswahl und zu den Anrechnungsmöglichkeiten zu klären. Es empfiehlt sich, alle notwendigen Dokumente und Informationen rechtzeitig zusammenzutragen, um den administrativen Aufwand möglichst gering zu halten und unnötige Komplikationen zu vermeiden. Zudem ist es ratsam, sich über eventuelle Sprachkurse zu informieren, um sich auf die sprachlichen Anforderungen im Gastland vorzubereiten. Ein semesterbegleitender Polnischkurs wurde an der Universität angeboten und mit 4 ECTS verbucht. Ein intensiver Sprachkurs vor Beginn des Semesters kann den Einstieg erheblich erleichtern und die Kommunikation im Alltag und Studium verbessern. Ein Angebot der PSE zur Unterstützung hierbei über VHS-Kurse bestand, ergab sich aber aufgrund meines Workloads in den Semestern vor dem Aufenthalt leider nicht.

Anreise:

Die Anreise erfolgte recht unkompliziert über eine gute Zugverbindung von Würzburg über Bamberg und Berlin nach Lodz in etwa 12 Stunden. Es ist ratsam, sich vorab über den Fahrkartenkauf vor Ort zu informieren, da die Automaten beispielsweise in den Straßenbahnen oftmals nicht funktionieren. Bezüglich der Transportmittel in Polen ist generell zu erwähnen, dass man mit einem Studierendenausweis und einem Alter von bis zu 25 Jahren (26 Jahre alt sein bedeutet, das 25. Lebensjahr vollendet zu haben) auf alle Transportmittel einen Rabatt von 51% bekommt. Dies beinhaltet auch ICE-Äquivalente. Generell ist der öffentliche Verkehr in Polen unschlagbar günstig, selbst bei spontanen Reisen. Hier lohnt es sich also, umweltfreundlich zu reisen. Zudem sind die Züge in Polen oft komfortabel und gut ausgestattet, was die Reise angenehmer macht. Man sollte jedoch immer etwas Pufferzeit einplanen, da Verspätungen nicht selten vorkommen. Eine gründliche Planung der Reise und das Einholen von Informationen über die jeweiligen Verbindungen und möglichen Alternativen ist daher sehr zu empfehlen, um stressfrei und entspannt am Zielort anzukommen. Für diejenigen, die lieber Bus fahren, gibt es auch günstige Busverbindungen mit dem Flixbus, insbesondere wenn man rechtzeitig bucht. Eine Kombination aus Zug und Bus kann ebenfalls eine flexible und kostengünstige Option sein. Das Erasmus Programm fördert hier mittels Zuschuss eine umweltverträgliche Anreise mit dem öffentlichen Personenverkehr.

Wohnsituation und -tipps:

Ich selbst lebte mit einem polnischen jungen Mann in einer 2-Zimmer-Wohnung. Gefunden habe ich diese über einschlägige Facebook-Gruppen, auf denen ich mich selbst vorstellte und daraufhin einige Vorschläge erhielt. Gezahlt habe ich hierfür in einem nicht so schönen Viertel (Stade Baluty) 200€ pro Monat. Die Wohnung war nur sehr spärlich ausgestattet, das Mobiliar erinnerte etwas an eine Ikea-Restrampe. Es empfiehlt sich ggf. ein Zoom-Call vorweg, um einen Eindruck zu gewinnen. Es besteht jedoch auch über die Universität die Möglichkeit, für 100€ pro Monat in den Universitäts-Dormitories unterzukommen. Man teilt sich hier Wohnungen mit mehreren Studierenden und teilt Bad und WC. Die Ausstattung beschränkt sich auf das Minimum, im Eingang der Wohnheime wird über Besuche etc. schriftgeführt. Ein Dormitorium hatte den Spitznamen „Alcatraz“, da die Fenster mit Metallgittern versehen waren. Eine

weitere beliebte Möglichkeit war das Buchen einer Unterkunft über die Firma „BaseCamp“. Die Kosten für ein Einzelzimmer belaufen sich hier auf etwa 600€. Die Ausstattung der Zimmer ist jedoch hochwertig, die Räumlichkeiten beinhalten kleine Läden, Drucker, Fitnessstudios (inklusive) und sogar Gaming-Cafés im Erdgeschoss. Besonders attraktiv ist, dass man hier auf viele Gleichgesinnte trifft und schnell Kontakte knüpfen kann. Bei der Wohnungswahl sollte man auch die Entfernung zur Universität und die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr berücksichtigen. Es ist ratsam, sich vorab genau über die verschiedenen Wohnoptionen zu informieren und die jeweiligen Vor- und Nachteile sorgfältig abzuwägen, um die beste Entscheidung für den individuellen Bedarf zu treffen. Zudem kann es hilfreich sein, lokale Websites und Foren zu durchstöbern, um ein Gefühl für den Wohnungsmarkt und die Preise in verschiedenen Vierteln zu bekommen. Der Kontakt zu ehemaligen Studierenden, die bereits in Lodz waren, kann ebenfalls wertvolle Tipps und Erfahrungsberichte liefern.

Studium an der Gasthochschule:

Der erste Uni-Tag startete mit einem großen Willkommen aller Erasmus-Studierenden. Es wurden T-Shirts, Flaschen und Schirme im Rahmen eines Quizzes über Polen verlost. Alle Studierenden erhielten als Willkommensgeschenk einen Turnbeutel, mit dem Inhalt einer Trinkflasche, einem Kugelschreiber sowie einem Reflektorband zum Fahrradfahren. Vertreter der Fakultäten stellten sich anschließend vor, und ein Polizist gab Informationen über Gepflogenheiten in Polen. Alkohol ist beispielsweise nur in Restaurants erlaubt, nicht privat auf der Straße. Zudem empfahl er, im Kontakt mit der Polizei jemanden mitzunehmen, der Polnisch spricht, da die Polizei in Polen nicht flächendeckend Englisch beherrscht. Zu Beginn des Semesters wurde nochmals die Möglichkeit eingeräumt, die Kurswahl anzupassen, jedoch nur bei triftigem Grund, wie beispielsweise einer Überschneidung. Ein einfaches „mir gefällt der Kurs nicht“ wurde nicht akzeptiert. Dies erschien angesichts der Tatsache, dass im Voraus keine konkreten Informationen über die Kursinhalte bekannt waren, etwas unfair. Auch über die Examinationen waren keine Informationen bekannt. Die Kurswahl sollte also im Voraus gut überlegt sein, und es empfiehlt sich, auf den/die Fakultätsleiter*in zuzugehen, um Informationen zu den Kursen zu erhalten. Insgesamt erscheint das Universitätssystem sehr verschult; beinahe alle Kurse hatten eine Anwesenheitspflicht, und es wurde nachgefragt, wenn man gefehlt hat. Um den jeweiligen Kurs zu bestehen, mussten meist bis auf zwei Termine alle anderen wahrgenommen werden. Es gab

jedoch auch einige wenige Kurse ohne Anwesenheitspflicht. Generell lässt sich sagen, dass die Dozierenden zwar sehr bemüht waren, es jedoch oft aufgrund der Sprachbarriere nur bedingt gelang, Informationen und Kompetenzen zu vermitteln. Manche Kurse erschienen extrem einfach und umfassten beispielsweise nur zwei Referate über das deutsche Schulsystem ohne dazugehörigen Kurs, andere vermittelten sehr oberflächlich und oft nicht neues Wissen. Die Lehrqualität in Deutschland ist meiner Ansicht nach der in Polen zumeist deutlich überlegen. Angenehm war, dass die Kurse meist in Seminaren, also Kleingruppen, stattfanden, was einen sehr unkomplizierten, aufgeschlossenen Austausch ermöglichte. Die Prüfungsleistungen umfassten oft praktische Anforderungen wie das Halten einer Relaxationsstunde, Referate oder mündliche Prüfungen. Die nötigen Informationen zum Bestehen der Prüfungen wurden in Microsoft Teams, womit die Universität generell viel arbeitet, bereitgestellt. Ein Unterschied zur Organisation in Deutschland bestand darin, dass es keinen festen Stundenplan gab und Termine oftmals an die Bedürfnisse der Studierenden sowie der Dozierenden angepasst wurden. Kurstermine an Feiertagen entfallen im Gegensatz zu Deutschland nicht, sondern werden anderweitig wahrgenommen. Interessant ist auch der Fakt, dass die Universität Lodz in Wochen mit Feiertagen seine Pforten schließt, um Energie zu sparen. Alle Kurse werden dann mittels Teams abgehalten. Die Kommunikation wird ab Beginn des Semesters zwingend über die Universitäts-Mail-Adresse, die man aktivieren muss, gefordert. Mit den Dozierenden kann man jedoch auch per Kurznachricht auf Teams kommunizieren. Unvorteilhaft war rückblickend, dass Nachrichten wie die Schließung der Universität in Wochen mit Feiertagen ausschließlich im Verteiler in polnischer Sprache versandt wurden. Anfangs ignorierte ich diese Mails, bis ich mitbekam, dass sie trotz des Verzichts auf Übersetzung für alle Studierenden von Belang waren. Wichtig ist daher, regelmäßig die Mails zu lesen und gegebenenfalls mit einem Übersetzungsprogramm zu arbeiten, um keine wichtigen Informationen zu verpassen. Es ist essenziell, sich frühzeitig mit den verschiedenen Kommunikationskanälen und organisatorischen Gegebenheiten vertraut zu machen, um einen reibungslosen Ablauf des Studiums zu gewährleisten und Missverständnisse zu vermeiden. Zudem ist es hilfreich, sich mit anderen internationalen Studierenden zu vernetzen, um Erfahrungen auszutauschen und Unterstützung bei der Bewältigung von Herausforderungen zu erhalten. Der Aufbau eines kleinen Netzwerks kann nicht nur akademisch, sondern auch persönlich sehr

bereichernd sein und im Verlauf des Semesters, wenn es Richtung Prüfungen geht, äußerst hilfreich sein.

Alltag und Freizeit:

Als äußerst positiv hervorzuheben ist die Kooperation der Universität mit einem Stadtführer. Es gab 40 Möglichkeiten, an geführten Touren teilzunehmen, darunter Besuche in Museen, der Oper und historischen Friedhöfen. Diese Touren waren ausnahmslos kostenlos, der Stadtführer sprach gut Englisch und war stets sehr bemüht. Einzig negativ war, dass die Teilnahmeplätze begrenzt und nach dem Prinzip „first come, first serve“ vergeben wurden, sodass man manchmal aufgrund von Seminaren nicht rechtzeitig antworten konnte und infolgedessen keinen Platz erhielt. In Bezug auf vegan oder vegetarisch lebende Menschen oder auch Menschen mit Glutenunverträglichkeit war das vegane Leben in Polen kein Problem. Es gibt beispielsweise auf der Piotrowska-Street beinahe immer eine vegane Option oder gar komplett vegane Restaurants. Auch in größeren Supermärkten gab es keine Einschränkungen, jedoch erschienen mir die veganen Ersatzprodukte recht teuer. Als weiterer positiver Punkt ist das Erasmus-Netzwerk in Lodz zu nennen (Facebook, WhatsApp-Gruppen). Dieses Netzwerk veranstaltete wöchentlich Events, an denen man meist für wenig Geld teilnehmen konnte: Karaoke-Abende, Lasertag, Fahrten nach Skandinavien etc. Generell standen sie bei Fragen bezüglich organisatorischer Belange immer zur Verfügung. Die ESN-Karte, welche Vergünstigungen bei allen möglichen Veranstaltungen, Museumsbesuchen etc. ermöglicht, kann man auch über das Erasmus-Netzwerk beziehen. Besonders bei angebotenen Fahrten spart man hier nochmals eine Menge. Das Netzwerk ist zudem eine großartige Gelegenheit, neue Freundschaften zu schließen und sich in der neuen Umgebung schnell zurechtzufinden. Bezüglich Reiseempfehlungen kann ich besonders die Städte Breslau, Warschau, Torun und Bydgoszcz empfehlen. Breslau ist eine sehr schöne Stadt, durchzogen von einem großen Fluss, bietet eine vielfältige Altstadt und ein großes kulturelles Erbe. Von Lodz aus mit dem Auto ist Breslau auch sehr schnell zu erreichen. Warschau bietet viele kulturelle Angebote und ist eine historische Stadt, die gerade auch hinsichtlich des Zweiten Weltkriegs und des Wiederaufbaus interessant ist (Talkative-Tour zu empfehlen). Torun sieht gänzlich aus wie eine Stadt, die eine Festung aus Backsteinen ist und bietet einige Sehenswürdigkeiten. In Bydgoszcz kann ich ausgedehnte Spaziergänge am Fluss sowie den Besuch des Museums des „Drecks und der Seife“

empfehlen. Diese Städte sind nicht nur kulturell reich, sondern bieten auch zahlreiche Möglichkeiten für Outdoor-Aktivitäten und kulinarische Entdeckungen. Besonders empfehlenswert ist es, laut Aussage von KommilitonInnen die regionale Küche zu probieren und die Vielfalt der polnischen Kultur zu erleben. Darüber hinaus sind Wochenendausflüge in die umliegenden Naturgebiete eine willkommene Abwechslung zum Stadtleben und bieten die Möglichkeit, die polnische Landschaft und Natur zu entdecken. Ein Besuch der Tatra-Berge oder der Masurischen Seenplatte ist besonders für Naturliebhaber und Outdoor-Enthusiasten ein Highlight. Auch die Teilnahme an traditionellen polnischen Festen und Veranstaltungen kann eine bereichernde Erfahrung sein und tiefe Einblicke in die Kultur und Bräuche des Landes bieten.

Praktikum innerhalb einer Schule:

Die Möglichkeit, ein Praktikum an einer Schule wahrzunehmen, blieb mir leider aufgrund einer neuen Regelung, welche besagt, dass alle PraktikantInnen eine Sicherheitsbelehrung durch ein Amt in Polen sowie ein Führungszeugnis vorlegen müssen, verwehrt. Antworten von Schulen gab es auf private Anfrage nicht. Eine vorherige Information durch die Institution in Polen gab es hierbei leider durch die Aktualität der Regularien nicht. Eine Onlinebeantragung war leider nicht möglich, da dies einen Personalausweis mit Onlinefunktion erfordert. Es ist also zwingend notwendig, will man ein Praktikum in einer Schule in Polen wahrnehmen, dass man ein aktuelles Führungszeugnis vorlegen kann, das heißt, dieses frühzeitig vor dem etwaigen Auslandsaufenthalt zu beantragen. Diese neuen Regelungen stellen eine zusätzliche Herausforderung dar und erfordern eine sorgfältige Vorbereitung und Planung. Es ist ratsam, sich frühzeitig mit den entsprechenden Behörden und Institutionen in Verbindung zu setzen, um alle notwendigen Unterlagen rechtzeitig zu erhalten. Eine gute Vorbereitung und das Einholen von Informationen im Vorfeld können helfen, unnötige Verzögerungen und Komplikationen zu vermeiden. Darüber hinaus ist es hilfreich, sich mit anderen Studierenden oder ehemaligen Praktikanten auszutauschen, um von deren Erfahrungen und Tipps zu profitieren. Eine gründliche Recherche und das rechtzeitige Erledigen aller administrativen Aufgaben sind der Schlüssel zu einem erfolgreichen Praktikum im Ausland.

Anerkennung der Studienleistung:

Eine Anrechnung der Studienleistung kann ich nicht tatsächlich beurteilen, da ich keine Anrechnungen mehr gebraucht habe. Nach meiner Information war die Universität Würzburg jedoch sehr kulant bezüglich der Anrechnungen, zumindest im freien Bereich. Generell empfiehlt es sich, sich frühzeitig über die Anerkennungsmöglichkeiten zu informieren und die entsprechenden Formalitäten zu klären, um sicherzustellen, dass die im Ausland erworbenen Leistungen problemlos anerkannt werden können. Es ist ratsam, sich frühzeitig mit den Studienberatern und dem Prüfungsamt in Verbindung zu setzen, um alle notwendigen Informationen und Unterlagen zu erhalten. Zudem sollte man sich über die spezifischen Anforderungen und Kriterien der Heimatuniversität informieren, um sicherzustellen, dass die gewählten Kurse und Leistungen den entsprechenden Standards entsprechen. Eine gute Kommunikation und die enge Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Stellen können dazu beitragen, mögliche Missverständnisse und Probleme zu vermeiden und eine reibungslose Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen zu gewährleisten.

Fazit:

Abschließend kann ich sagen: Mein Studienaufenthalt an der Universität Lodz in Polen war insgesamt eine bereichernde und vielseitige Erfahrung, die mir sowohl akademisch als auch persönlich einiges gebracht hat. Trotz einiger organisatorischer Herausforderungen in der Vorbereitung und Kurswahl konnte ich mich durch frühzeitige Abstimmung mit den Studienkoordinatoren und flexiblen Planen der Dozierenden gut auf die Gegebenheiten einstellen. Zum Sommer hin entfaltete die Stadt etwas mehr ihres Charmes und bot einige schöne Ecken. Der absolute Hingucker ist die Stadt alles in allem nicht, das Stadtbild wird jedoch an allen Ecken und Enden aufgehübscht. Durch die Möglichkeit innerhalb Polens mittels des Öffentlichen Personennahverkehrs sehr günstig reisen zu können, offenbarten sich vielfältige Möglichkeiten, das Land über die Grenzen der Stadt kennenzulernen. Ebenso liegt Lodz sehr zentral, was kurze Reisezeiten ermöglicht. Die Universität betreibt großen Aufwand, um außeruniversitäre Angebote zu stellen. Hierdurch hat man zahlreiche Möglichkeiten andere Studierende besser kennenzulernen und gleichzeitig die Stadt zu erkunden. Somit war mein Aufenthalt an der Universität Lodz eine wertvolle Erfahrung, die mir nicht nur akademisch, sondern auch persönlich etwas gebracht hat. Ich habe neue Perspektiven

gewonnen, viele interessante Menschen kennengelernt und wertvolle Einblicke in die polnische Kultur und das Universitäre-system erhalten. Trotz einiger Herausforderungen würde ich diese Erfahrung wiederholen und kann sie anderen Studierenden empfehlen.